

VIII.

Leipzigs Friedhöfe.

Der Friedhof zu Sanct Johannis ist die Stätte, auf welcher Leipzig im Laufe von beinahe vier Jahrhunderten über zwölf Generationen seiner Bevölkerung zur ewigen Ruhe gebettet hat. Wie schon in der Geschichte des Johannishospitals bemerkt wurde, erwarben im Jahre 1278 eine Anzahl Unglücklicher, welche von der unheilbaren, durch die Kreuzzüge nach Europa verschleppten Krankheit des orientalischen Aussages befallen worden waren, aus eigenen Mitteln vier Morgen Land und errichteten sich darauf das Johannishospital, welches nächst der Kirche schon 1305 als wohlsituirt bezeichnet wurde. Einen Friedhof gab es damals hier noch nicht. Als Ruheplätze der Verstorbenen dienten die Kirchhöfe in der Stadt und für ansehnliche Personen die Kirchen selbst, wozu besondere Privilegien und Begünstigungen berechtigten. Die ältesten Leipziger Friedhöfe umgaben die Nikolaikirche und die Peterskirche und waren von einer hohen Mauer eingefast. Später diente außer dem Nikolaikirchhofe der Thomaskirchhof zum Begräbniß und nachträglich kamen auch die Kirchhöfe der Dominikaner und Barfüßer hinzu. Es scheint, daß namentlich die Rathsherren und vornehmen Laien in die Nikolaikirche begraben wurden, während die Cleriker in die ihnen verwandte Klosterkirche kamen und die reichsten und vornehmsten Personen auf ihren oder ihrer Nachgelassenen Wunsch die letzte Schlummerstätte in der Paulinerkirche oder Thomaskirche fanden. Der allgemeine und deshalb am meisten benutzte Begräb-